

I.

Rede

des Präsidenten

Joseph Grafen von Nostitz.

Meine Herren!

Lang bevor es dem Menschen gelang, irgend ein Wechselverhältniß unter den Erscheinungen der Außenwelt zu erkennen, hatte er an sich die innige und ununterbrochene Verbindung empfunden und wahrgenommen, in welcher er selbst mit der äußeren Natur steht. Vielartige und wiederholt gemachte Erfahrungen von ihrem mächtigen Einflusse auf ihn, fesselten allmählig seine Aufmerksamkeit, und regten ihn an zu genauerer Beobachtung der Erscheinungen um ihn. Indem er sich nun bestrebte, ihr gegenseitiges Verhalten und Bedingen mittelst seines Verstandes zu erforschen, folgte er nur einer Überzeugung, die ihm schon längst durch sein Gefühl geworden war, der Überzeugung einer stetigen, unwandelbaren Weltordnung. Je mehr fortan diese sein innerstes Bewußtsein durchdringt, sehen wir allmählig in ihm seine sittlichen und socialen Anlagen

sich entfalten. Müssen wir somit in dem Gefühle die erste Anregung der edelsten Kräfte im Menschen erkennen, so scheint es, verdiente seine Pflege wohl eben so sehr unsere Aufmerksamkeit und Beachtung, als die Ausbildung und Entwicklung unserer intellectuellen Kräfte; insbesondere scheint es, sollte die Erweckung des Gefühles das Hauptaugenmerk bei Volkserziehung sein. Während nun die intellectuellen Kräfte im Menschen vorzugsweise von den einzelnen Erscheinungen der Natur, oder den einzelnen Berührungen, in welche der Mensch mit der Außenwelt geräth, angeregt und in Anspruch genommen werden, sind es dagegen die allgemeinen Eindrücke der gesammten wahrnehmbaren Schöpfung, oder die Zustände des Menschengeschlechtes überhaupt, die vor Allem sein Gefühl ansprechen. Es erklärt uns dies denn auch den wesentlichen Einfluß, den die Naturwissenschaften und die Geschichte auf die Belebung und Veredlung des Gefühles im Menschen ausüben.

Richten wir weiters unser Augenmerk auf den Entwicklungsgang der Gefühle im Menschen im Allgemeinen, so drängt sich uns die Bemerkung auf, daß überhaupt erst mit der Besitznahme fester Wohnplätze sich erfolgreiche Auserungen derselben im Menschengeschlechte nachweisen lassen. Mit der Gewinnung eines Vaterlandes macht sich zuerst das Bedürfniß geregelterer Zustände fühlbar, die Gefühle des Menschen erhalten eine bestimmtere, dauerndere Richtung, eine festere Grundlage, auf welche sie sich zu stützen vermögen. Mit der Niederlassung in feste Wohnsitze sehen wir daher zuerst sociale Bestrebungen beginnen, mit ihr fängt die Geschichte der Nationen an. Es führt uns dies zu der, wie mir scheint, höchst beachtenswerthen, weiteren Bemerkung, wie wenig an und für sich das Band gleicher Abstammung, das ja auch schon jene noch herumwandernde-

den Menschenhorden, und zwar ganz ausschließlich umfing, den Gefühlen im Menschen jenen höheren und dauernden Aufschwung, welcher sociale Bestrebungen bedingt, zu verleihen vermag, dasselbe vielmehr ein starres Verharren in den gewohnten Zuständen begünstige. In dem Besitze eines Vaterlandes, in der Erkenntniß seiner Eigenthümlichkeiten und scharf sich aussprechenden Interessen, in der Liebe zum Vaterlande müssen wir allein die Quelle der höchsten Thatkraft, hingebendsten Selbstaufopferung und edelsten Begeisterung, deren der Mensch fähig ist, erkennen. Sie zu wecken, hatten in den ältesten Zeiten die Weisen und die Gesetzgeber der Nationen die Geschichte ihres Volkes benützt; so entstanden Chroniken und Heldengedichte, Trophäen wurden aufbewahrt, Monumente errichtet, ereignißreiche Tage gefeiert.

Gewiß können wir solchen Bestrebungen für Erhaltung geschichtlicher Erinnerungen im Volke einen mächtigen Einfluß auf Erweckung und Belebung der Vaterlandsliebe nicht absprechen. Dennoch sehen wir in neuerer Zeit bei den Volksbildungsanstalten der Erhaltung und Verbreitung geschichtlicher Erinnerungen im Volke weit weniger Wichtigkeit beilegen. Sollten wir nicht hierin die Ursache jener bedeutungsvollen Erscheinung finden, daß Bevölkerungen, die seit Jahrhunderten ein gemeinschaftliches Vaterland bewohnen, dessen Schicksale und dessen Ruhm seither mit einander theilen, ein Streben nach stammverwandtschaftlicher Absonderung kund geben? Sollten wir in solchen Zeichen der Zeit nicht den dringenden Wink erkennen, das bisher Vernachlässigte nachzuholen? Diese wenigen Andeutungen, meine Herren, dürften genügen, in Ihnen die Überzeugung von der dringlichen Wichtigkeit der Bestrebungen, die sich unsere Gesellschaft zum Ziele gesetzt hat, zu bekräftigen. Aus dem Berichte, den Ihnen der

Herr Geschäftsleiter vortragen wird, werden Sie die Überzeugung des steigenden Anklanges gewinnen, den unsere Anstalt im Vaterlande findet. Ist auch eine Hoffnung, zu der sich die Gesellschaft berechtigt glaubte, nicht in Erfüllung gegangen, so lassen Sie uns nicht das Vertrauen an den Bestand und das Gedeihen des Institutes verlieren. Die thatsächlich zunehmende Theilnahme, die unsere Bestrebungen im Vaterlande finden, kann uns Bürgschaft sein, daß von ihm die Gesellschaft die nothwendige Unterstützung hoffen könne.



II.

V o r t r a g

des Geschäftsleiters

F r a n z P a l a c k y.

Obgleich der Jahresbericht, den ich abermals die Ehre habe, Einer hochverehrten Versammlung im Auftrag und Namen des Verwaltungsaussschusses zu erstatten, diesmal keine neuen Gesichtspuncte aufstellen wird, unter welchen die Wirksamkeit unseres vaterländischen Museums zu betrachten käme: so geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß Sie alle, welche die Theilnahme an diesem National-Institut in diese Versammlung geführt hat, Ihre Aufmerksamkeit auch der Entwicklung längst gelegter Keime, den Fortschritten auf bereits betretenen Bahnen, nicht versagen werden. Nachdem einmal die leitende Idee eines gemeinnützigen Instituts durch dessen Statuten im Allgemeinen vorgezeichnet ist, bietet die Ausführung derselben im Einzelnen nicht minderes Interesse dar, und wird um so verdienstlicher, je größer und mannigfaltiger die Schwierigkeiten sind, die sich ihr in den Weg stellen.

Der Personalstand unserer Gesellschaft hat seit der letzten Generalversammlung sich nur wenig, jedoch mehr zu seinem Vortheil, geändert. Wir haben zwar den seit-

dem eingetretenen Todesfall eines um die Wissenschaft und das Vaterland hochverdienten Ausschußmitgliedes, des k. k. Gubernialrathes und Professors von Krömbholz, und zweier wirkenden Mitglieder, des Dechants Adam Fialka in Schüttenhofen und des Hrn. Joh. Štěpanek in Prag zu bedauern; in gleicher Weise verloren wir auch das Ehrenmitglied, Hrn. Franz Kurz zu St. Florian in Österreich, und drei beitragende Mitglieder, den Dechant Joh. Jäger in Radnic, Hrn. Jos. Kreibich in Wien und den k. k. Gubernialsecretär Andreas Krčmar. Überdies sind einige Mitglieder, wie die Herren Hugo Brunner von Brunburg, Anton Gundinger, Johann Kraupa und Karl Markuzy, theils selbst ausgetreten, theils wegen seit lange unberichtigter Rückstände ausgeschlossen worden. Diese Verluste wurden jedoch durch eine ansehnliche Zahl neu beigetretener Mitglieder mehr als aufgewogen. Als wirkende Mitglieder traten nämlich ein: Sr. Excell. Hr. Robert Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Oberstlandhofmeister und Oberstburggrafen=Amtsverweser in Böhmen, durch Erlegung des systemisirten Capitals; die Herren Johann Graf von Kostiz, Hugo Karl Fürst zu Salm-Reifferscheid, Johann und Franz Altgrafen zu Salm-Reifferscheid, durch Verpflichtung zum jährlichen Systemalbeitrag, und Herr Elemeň Zahradka, Abt des Cistercienserstiftes Dsek, zum jährlichen Beitrag von 24 fl. C. M., ferner die Frau Pauline von Helfer=Desgranges durch eine den Systemal=Werth übersteigende Schenkung an Naturalien. In die Classe der beitragenden Mitglieder traten ein: Herr Karl Hugelmann, Doctor der Rechte in Prag, Hr. Emanuel Pruschač, Besitzer des Gutes Chočemič, Hr. Johann Buml, jubil. k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, Hr. Wilhelm Kiliau, böhm. ständ. Oberkassofficier, Hr. Karl Boleflawsky, k. k. Gubernial=

rath und Staatsbuchhalter in Böhmen, Hr. Thomas Trubač, Capitular-Canonicus auf dem Wyšehrad, Hr. A. Adolf Schmidl, Erzieher der Söhne des Fürsten Ferdinand zu Lobkowitz, Hr. Anton Hansgirk, Prof. am k. k. Leitzmeritzer Gymnasium, Hr. Anton Jaroslav Beck, Erzieher des Fürsten Joh. Adolf zu Schwarzenberg, Hr. Peter Hagenauer, Weltpriester und Erzieher im fürstl. Paarschen Hause in Wien, Hr. Karl Halik, Pfarrer in Karadaš-Rečic, Hr. Hubert Hudec, k. k. Gymnasialpräfect in Neuhaus, Hr. Mloys Landfraß, Buchdrucker in Neuhaus, Hr. Anton Kolaršky, Localeaplan zu Tamy in Mähren, Hr. Anton Habl, Pfarrer in Strahm, Hr. Joseph Breischl, Kreisauptschuldirektor in Kolin, Hr. Joseph Konz, ständ. Expeditskanzelist in Prag, Hr. Joseph Miksch, Bergbau-Inspector in Pilsen, Hr. Joseph Krizkawa, Oberamtman in Hohenelbe, Hr. Johann Eisenhut, Caplan senior in Pilsen, Hr. Karl Hieronymus Merad, Bürger und Kaufmann in Reichenberg, Hr. Anton Beran, Hofbesitzer zur Pyramide, Hr. Mloys Ladislav Janata, Caplan in Časlau, Hr. Wenzel Wondra, Caplan in Peruc, und Hr. Rajetan Radherny, k. k. Gubernial-Registratursdirektor in Prag, — alle mit dem systemisirten Beitrag von je 5 fl. jährlich; Hr. Anton Strobach, Doctor der Rechte in Prag, mit 10 fl. jährlich; endlich wurde Hr. Johann Hulakowsky, k. k. Gubernialaccessist, wegen entsprechender Personalleistungen, in diese Classe aufgenommen.

Die seit Jahren schwebende Frage von der Übertragung des vaterländischen Museums vom Hradšchin herab in einen der unten gelegenen Stadttheile Prags, ist insofern entschieden, als die hochlöblichen Herren Stände des Königreichs, in ihrer am 14 März l. J. gehaltenen Versammlung, den Beschluß gefaßt haben, daß das von ihnen

dem Kaiser Franz I zu errichtende Monument, kein Gebäude, sondern ein Standbild sein soll; weshalb es auch von dem projectirten Bau eines Monumental-Gebäudes am Altstädter Quai und von dessen Widmung an unser Museum abgekommen ist. Wenn aber damit die Hoffnungen auf ein so glänzendes Unterbringen unserer Sammlungen allerdings aufgegeben werden müssen: so flößen doch die unserem Institut günstigen, von den Herren Ständen vielfach kundgegebenen Gesinnungen uns die Zuversicht ein, daß den dringenden Bedürfnissen desselben, unter welchen ein zweckmäßiger gelegenes und geräumiges Locale voran gestellt werden muß, auf andere bescheidenere Weise, deren nähere Bezeichnung wir der Zukunft vorbehalten, dennoch wirksam und bald abgeholfen werden dürfte. Inzwischen haben wir, da die Gelegenheit dazu sich unvermuthet darbot, in dem bisherigen Museumsgebäude neue vier Zimmer sammt Zugehör gemiethet, um mehre Sammlungen zweckmäßiger aufstellen, und insbesondere die archäologischen dem Publikum zugänglicher, als vorhin, machen zu können.

Mit Ausnahme der botanischen, haben alle unsere Sammlungen im verflossenen Jahr durch Schenkungen, einige auch durch Kauf, zum Theil namhaften Zuwachs erhalten. Die Mineralien und Petrefacten erhielten im Ganzen 14 Beiträge, theils in einzelnen Stücken, theils in Suiten und Partien; und zwar 6 Partien von Mineralien, 2 Lieferungen von Felsarten und 6 dergleichen von Petrefacten und Fossilien. Darunter zeichnen sich aus: eine prachtvolle große Druse von Bergkrystall aus den Gruben von Schemnitz in Ungarn, welche Ihre Maj. die Kaiserin Mutter dem Museum huldreichst verehrten; ferner 52 Stück seltene Mineralien, welche von unserem Herrn Präsidenten zur Vervollständigung der systematischen Samm-

lung angeschafft wurden; eine Partie ausgezeichnete Vorkommnisse aus den Gruben von Příbram, welche unser Ehrenmitglied, k. k. Hofrath Michael Layer, einschickte, und ein großer schwarzer Bergkrystall von der Herrschaft Swizjan, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Camill Rohan geschenkt; ferner eine Partie ausgezeichnete Trilobiten-Versteinerungen aus dem Berauner Kreise, ein Geschenk des k. k. Gub. Rathes und Kreishauptmanns Ignaz Hawle; und eine ansehnliche Lieferung von Petrefacten des böhmischen Quadersandstein- und Kreidegebirges, zur Bervollständigung der schon früher eingeschickten Lieferungen, von Hrn. M. Dr. Reuß in Bilin. Endlich übergaben unser wirkendes Mitglied, k. k. Hofarzt Dr. Hoser, eine ansehnliche Partie geschliffener Mineralien, und das Mitglied des Verw. Ausschusses, Prof. Zippe, eine Suite von 60 Stück Felsarten aus dem Kaurimer Kreise. Letzterer hat zugleich seit der Resignation seines Dienstes bei den Mineraliensammlungen nicht aufgehört, die in diesem Fache vorgekommenen Geschäfte mit jener aufopfernden Hingebung und Sachkenntniß zu besorgen, deren vieljährigem Vorwalten wir den erfreulichen Zustand dieser Sammlungen und ihre instructive Ordnung vorzugsweise zu danken haben.

Da der Stand unserer Herbarien im vorigen Jahre keine Vermehrung erhielt, so beschränkten sich die in diesem Fache geleisteten Dienste auf die fortgesetzte Revision dieser Sammlungen, um die Einnistung schädlicher Insecten zu verhüten und die etwa eingedrungenen zu vertilgen.

In der gleichen Absicht, das Vorhandene zu erhalten, mußten auch bei den zoologischen Sammlungen mühsame Reinigungen und Umstellungen vorgenommen werden; Letzteres namentlich bei den Insecten und Schmetterlingen, welche durch die feuchte nördliche Lage ihrer vorigen Aufbewahrungsräume vorzüglich gelitten hatten. In den von

und gemietheten Zimmern wird diesem Übelstande hoffentlich zum größten Theil wirksam gesteuert werden. Unter den für diese Abtheilung im letzten Verwaltungsjahr eingegangenen Geschenken müssen wir vorzüglich ein von unserm Herrn Präsidenten angeschafftes, zur Untersuchung und Skelettirung bestimmtes Krokodil, und eine von Sr. Excell. dem Grafen Joseph Nostitz (Vater) eingelieferte Gemse hervorheben; eine auszeichnende und dankbare Erwähnung verdient auch die von unsern wirkenden Mitgliedern, den Grafen Johann und Franz zu Salm-Neifferscheid, dem Museum geschenkte Naturaliensammlung von ohngefähr 1000 Nummern, worunter vorzüglich die Krebsse, Gürtelthiere und Scepflanzenthiere werthvoll sind. Der Custos dieser Abtheilung, Hr. Corda, hat außer den in seinem Fache nothwendig gewordenen Arbeiten, auch darin für das Museum einen Dienst geleistet, daß er bei Bearbeitung seiner Beiträge zur Flora der Vorwelt, die opalisirten Hölzer und mehrere Arten der Pflanzenversteinerungen neu bestimmte.

Die bereits im vorjährigen Bericht erwähnte Helfersche Naturaliensammlung ist in Folge eines am 21. September 1843 mit der verwitweten Frau Pauline von Helfers-Desgranges geschlossenen Vertrags bereits vollständig ins Eigenthum des vaterländischen Museums übergegangen. Diese ansehnliche Sammlung umfaßt beiläufig 2600 Species verschiedener Naturgegenstände, im Ganzen in 55,259 Exemplaren, darunter an 500 Species, welche für die Wissenschaft neu seyn dürften. Der wichtigere und umfangreichere Theil derselben ist der zoologische, und von diesem wieder der entomologische. Es sind nämlich vorhanden:

47,833	Stück	Colcopteren (Käfer)	in	beiläufig	1700	Spec.
552	»	Hemipteren (Halbflügler)	in	»	60	»
106	»	Orthopteren (Gradflügler)	in	»	20	»
110	»	Hymenopteren (Aldlerflügler)	in	»	20	»
25	»	Dipteren (Zweiflügler)	in	»	5	»
30	»	Arachniden	—	»	8	»
508	»	Lepidopteren (Schmetterlinge)	in	»	45	»

daher im Ganzen

49,164 Stück Insecten in beiläufig 1858 Spec.

Diese stammen zum kleineren Theil aus Vorderindien, nämlich aus der Umgegend von Calcutta, zum größeren aus Hinterindien, nämlich aus den ehemals burmesischen, nun englischen Provinzen Maulmein, Tenasserim, Mergui und vom Mergui-Archipel. Ferner sind vorhanden 609 Stück Vogelbälge in beiläufig 160 Species und 14 Säugethierbälge in 9 Species, sämmtlich aus Hinterindien stammend, aber zum Theil in bereits beschädigtem Zustande, wie solches auch bei den Schmetterlingen der Fall ist. Die übrigen Insecten sind besser erhalten und bieten eine bedeutende Zahl neuer Species und Genera dar. Weniger Neues, aber doch viel Interessantes und zu Verkauf und Tausch Brauchbares enthält auch das Helfersche Herbar. In diesem befinden sich

810 Stück Pflanzen aus Vorderindien in 126 Species und 5285 » » » Hinterindien in 448 Species, im Ganzen also 6095 Stück Pflanzen in 574 Species. Die ganze Sammlung verdient daher jedenfalls den Namen einer bedeutenden und für die Wissenschaft interessanten um so mehr, als sie aus einem Lande stammt, dessen Producte für den Continent nur schwer oder gar nicht zu erlangen sind. Der Verwaltungsausschuß hat um so weniger Anstand nehmen können, die Verpflichtung auf sich zu nehmen, daß die in dieser Sammlung vorkommenden neuen

Genera und Species beschrieben und als ein Denkmal des den Wissenschaften und unserm Vaterlande zu früh entzogenen Sammlers auf Kosten des Museums herausgegeben werden, als der Kostenbetrag zum großen Theile bereits durch eine Subscription gedeckt erscheint. Die Bearbeitung des Werkes hat Helfers Jugendfreund, Med. Dr. Hermann Schmidt, in dessen Verwahrung sich diese Sammlung von Anfang her und noch heutiges Tags befindet, übernommen, und dem von der Frau von Helfer=Desgranges gestellten Verlangen entsprechend, bis zu Ausgang des Jahres 1846 zu liefern sich verpflichtet.

An Geschenken für die Bibliothek gingen im vorigen Jahre ein: 317 Bände und Piecen gedruckter Bücher, 30 größere und kleinere Handschriften, 16 Stück Abbildungen und 173 Urkunden oder Urkundenabschriften. Darunter müssen wir vorzüglich die von unserm wirk. Mitgliede, Fürsten Franz Georg zu Lobkowitz, geschenkte in 17 Foliobänden enthaltene Sammlung von gedruckten und geschriebenen, Mähren betreffenden Regierungsverordnungen in chronologischer Ordnung, hervorheben. An das Münzcabinet gelangten im Ganzen 3 Goldstücke, 201 größere und kleinere Silbermünzen, 339 Kupfermünzen. Für die ethnographische Sammlung gingen 26 Gegenstände ein, unter welchen das von unserm Ehrenmitgliede Grafen Berchtold dargebrachte, zwischen Hradisch und Buchlau in Mähren ausgegrabene Bronzidol, und einige von Grafen Gustav Kalnoky aus Mähren eingelieferten Bruchstücke von Stein- und Thonidolen auszuzeichnen kommen.

Bedeutender noch ist die durch verschiedene Ankäufe erfolgte Vermehrung dieser Fächer, namentlich der Bibliothek, welche unter anderen durch ein einst dem unglücklichen Winterkönige Friedrich gehöriges, auf Seidenpapier gedrucktes schönes Exemplar der kleinen böhmischen Bräuerbibel

vom J. 1596, und durch ein gleichzeitiges sehr reichhaltiges Manuscript über die in Böhmen in den Jahren 1609 und 1610 gepflogenen öffentlichen Verhandlungen, bereichert worden ist. Auch die abschriftliche Sammlung vaterländisch-historischer Quellen, insbesondere eines allgemeinen Diplomatars von Böhmen, hat im Laufe des eben verflossenen Geschäftsjahres einen unerwarteten, erfreulichen Aufschwung genommen. Um nämlich die in aller Welt zerstreuten Quellen unserer Geschichte zu sammeln und dem Forscher zugänglicher zu machen, vereinigten sich im vorigen Jahre aus eigenem Antriebe einige hochherzige Männer unseres höchsten Adels, und setzten, durch eine unter einander auf sechs Jahre eingeleitete namhafte Subscription, zunächst mich in den Stand, das seit lange mit schwachen Kräften fortgesetzte Geschäft, durch Zuziehung neuer fähiger Gehilfen, wie die Herren Wenzel Tomek und Karl Erben, fortan mit größeren Mitteln und auf einer breiteren Grundlage führen zu können. Für diese außerordentliche Unterstützung sind wir den edlen Wohlthätern zu um so höherem Dank verpflichtet, als sie alle Früchte des von ihnen auf diese Art genährten Sammelfleißes dem vaterländischen Museum zuzuwenden beschlossen haben. Außer einer Masse von beinahe 1000 Copien bisher meist unbekannter Urkunden aus dem XIV bis XVII Jahrh., deren einige, insbesondere aus den Jahren 1619—1637, von hohem Interesse sind, erhielt das Museum auf diese Art auch Abschriften von nachstehenden, vorhin unbekanntem Werken: Thomas von Štitný's belehrende Gespräche aus dem XIV Jahrhunderte in böhmischer Sprache; ein lateinisches Tagebuch der böhmischen Abgeordneten an das Basler Concilium im J. 1433 über die zur Schließung der Compactate eingeleiteten Unterhandlungen; die um die Mitte des XV Jahrh. von einem Prager Stadtnotar verfaßte Praxis cancellariae civilis,

ein Werk, welches über die innere Verwaltung der städtischen Gemeinden Böhmens in jener Zeit reichliche und willkommene Aufschlüsse bietet; viele für und wider die alte böhmische Brüderunität im XV und im Anfange des XVI Jahrh. geschriebene Tractate, darunter auch eine bemerkenswerthe Klageschrift des böhm. königl. Landesunterkämmerers Wenzel Walecowsky gegen M. Johann von Rokycan und dgl. m. Diese mit größerem Nachdruck begonnenen archivalischen Forschungen führten auch bereits mittelbar zur Entdeckung mehrerer alten Prager Stadtbücher durch Hrn. Tomek, darunter eines durch Stoff und Inhalt gleich merkwürdigen, im J. 1310 auf Seidenpapier in Folio verlegten Coder, des ältesten dieser Art in unserm Vaterlande.

Von dem hochherzigen Entschlusse der genannten Großen Böhmens dürfen wir uns übrigens, außer den unmittelbaren materiellen Folgen, auch nicht minder wohlthätige moralische Wirkungen versprechen. Wenn die edelsten Männer unseres Landes sich vereinigen, die bisher verkannten Schätze der vaterländischen Geschichte dem unverdienten Staub und Moder zu entreißen, so wird die Wirkung dieses Beispiels auf den Rest der Nation gewiß nicht lange ausbleiben. Leider sind die Fälle bis jetzt nicht selten gewesen, daß man Massen von alten Schriften unbeachtet zu Grunde gehen ließ, und den Bitten um deren Erhaltung oder Schenkung an das Museum keine Folge gab. Auch in anderen Fächern sind Beispiele solcher Unempfindlichkeit und des Mangels an Gemeinssinn bei uns noch nicht ganz unerhört. So wurden an einem Orte alterthümliche Waffenvorräthe dem Schmidt als rohes Material ohne Bedenken überliefert, das Ansuchen aber, sie dem Museum abzulassen, als unstatthaft abgewiesen. Allerdings führt das Centralisiren alter Denkmäler auch Nachtheile mit sich, die wir nicht in Abrede stellen wollen; ungleich schädlicher ist es

aber, wenn man sie einzeln zerstreut, ungekannt und unbenutzt der Vernichtung preisgibt.

Unter den für die im Museum neu aufzustellende archäologische Sammlung angekauften Gegenständen bemerken wir, außer einigen alten Siegelmatrizen, vorzüglich mehrere Originalholzstöcke von Abbildungen, welche einige im XVI und XVII Jahrhunderte gedruckten böhmischen Werke geziert haben. Solche Holzstöcke besitzen wir nun im Ganzen 21; darunter 5 aus der Reise des Herrn Harant von Polcic im Orient vom J. 1608, 6 aus der Prager Ausgabe von Holbeins Todtentanz, einen aus Rwačowsky's Masopust vom J. 1580, einen aus dem Buche Jesus Sirach u. s. w. Auch hat der Custos dieser Sammlung, Herr Hellich, von den im vorigen Jahre in mehrere Gegenden Böhmens unternommenen archäologischen Reisen, außer einem Portefeuille von Zeichnungen, mehrere schätzbare Gegenstände aus neu geöffneten heidnischen Gräbern mitgebracht.

Das archäologische Comité hat, den im vorjährigen Geschäftsbericht erklärten Grundsätzen gemäß, unter dem Vorstehe unseres Ausschussmitgliedes Ritter von Neuberg, sich bereits förmlich constituirt und seine ordentliche Thätigkeit begonnen. Es wählte zu seinem besonderen Geschäftsführer den Redacteur der Museumszeitschrift, Hrn. Johann Erasmus Vogel. Sein erster Beschluß war auf das Nothwendigste gerichtet: die Abfassung und Herausgabe eines populären Werkes über die böhmischen Alterthümer, das nicht allein eine gemeinfaßliche Anleitung zum Studium dieses Gegenstandes darbieten, sondern auch geeignet sein soll, das Verständniß und Interesse für so manches schätzbare, nur durch Unkenntniß und Achtlosigkeit herabgewürdigte Alterthum zu wecken, und zugleich den patriotischen Sinn der Gebildeten unseres Volks für Beschützung und Würdigung artistisch und historisch merkwürdiger Gegenstände

der Vorzeit anzuregen. Dieser Arbeit unterzog sich Herr Wocel, und lieferte in den von ihm verfaßten, nächstens zum Druck in beiden Landessprachen gelangenden »Grundzügen der böhmischen Alterthumskunde« ein sehr verdienstliches Werk, das auf diesem noch so wenig angebauten Felde die Bahn bricht und einen ziemlich umfassenden Grund legt, auf welchem in Zukunft, bei sich fortbildender Wissenschaft, weiter wird gebaut werden können. Es verbreitet sich nämlich nicht allein über die heidnischen Alterthümer Böhmens, sondern auch über die des christlichen Mittelalters, handelt von den Resten der Architektur desselben sowohl im Rundbogen- als im Spitzbogenstil, von der Malerei und Sculptur, von den alten böhmischen Burgen, vom Costume bei unsern Vorfahren, vom Ritterwesen, vom Kriegswesen der Hussiten u. dgl. m. Die dazu gehörigen Zeichnungen auf Stein hat, im Einverständniß mit dem Verfasser, Custos Hellich geliefert. Diesem Werke gedenkt das Comité später besondere archäologische Blätter, mit Abbildungen und Erklärungen einzelner interessanter Gegenstände des böhmischen Alterthumes, in zwanglosen Heften folgen zu lassen.

Unser älteres, für die wissenschaftliche Pflege der böhmischen Sprache und Literatur bereits im J. 1830 gebildetes Comité, setzte unter dem Voritze desselben Ausschussesmitgliedes, Ritter von Neuberg, seine gemeinnützige Thätigkeit auch im verflossenen Jahre fort. Seine Geschäfte besorgte in diesem Jahre der Bibliothekar Hr. Hanke. Der von dem Comité vorgelegte, vom Ausschusse gebilligte und im vorjährigen Berichte kundgemachte Entwurf zu Satzungen über Prämienantheilungen für ausgezeichnete Leistungen im Fache der böhmischen Nationalliteratur ist sogleich dem hohen Landespräsidium unterbreitet und von demselben durch Wissenschaftsnahme genehmigt worden. Gleichwohl hat das Comité aus Gründen, die es selbst kund machen

wird, für das Jahr 1843 kein Prämium 'auszuthemen be-
funden. Der unter dem Namen Matice česká bestehende
eigenthümliche Fonds zur Herausgabe guter böhmischer
Bücher hat in dem genannten Jahre besonders reichlicher
Zuflüsse sich zu erfreuen gehabt. Die Zahl seiner Stifter
mehrte sich in diesem Zeitraume um 201 Personen und 6 Cor-
porationen und betrug am Schlusse des Jahres 893 Personen
und 25 Corporationen, von welchen, nach Abschlag der Ver-
storbenen und Ausgeschlossenen, im Ganzen 823 Teilnehmer
mit den herausgegebenen Werken theilhaft wurden. Das
Stammvermögen des Fonds stieg von 20,855 fl. 39 fr. auf
23,164 fl. 6 fr. und die Einnahme an verwendbaren Gel-
dern betrug 6410 fl. 5 fr. Mit einem Aufwand von
4174 fl. 35 fr. bestritt das Comité, außer dem Drucke des
Časopis českého Museum, noch die Herausgabe 1) einer
kurzen Geschichte von Böhmen von W. Tomek, 2) einer
kurzen allgemeinen Naturbeschreibung von Dr. W. Staněk,
3) der zweiten Ausgabe des von J. Jungmann übersetzten
verlorenen Paradieses von Milton, und 4) einer Übersichts-
karte des Kaiserthums Österreich. Mit Zuschlag der einen
Werth von 3431 fl. 12 fr. bildenden Verlagsartikel belief
sich das Gesamtvermögen dieses besonderen Fonds am
Schlusse 1843 auf 28,830 fl. 49½ fr. C. M.

Die zur Revision vorbereiteten Rechnungen über das
vom Verwaltungsausschusse unmittelbar verwaltete Ver-
mögen der Gesellschaft weisen für das Jahr 1843 folgende
Resultate nach:

Die Einnahme betrug

- | | |
|--|-------------------|
| 1) an Rest vom Jahre 1842 . . . | 58,688 fl. 53 fr. |
| 2) an Interessen von Activcapitalien . | 2,563 » 37½ » |
| 3) an Beiträgen der wirk. Mitglieder | 2,976 » — » |

4) an Beiträgen der beitragenden Mitglieder mit Einschluß gesammelter Beiträge	527	»	38	»
5) an verschiedenem Empfang . . .	8	»	$-\frac{1}{2}$	»
Summa des Empfangs . .	64,764 fl.		$8\frac{3}{5}$ fr.	

Ausgegeben wurde dagegen:

1) auf Miethe und Steuern . . .	405 fl.		$47\frac{1}{2}$ fr.	
2) » Besoldungen	2,598	»	26	»
3) » Bau und innere Einrichtung .	78	»	$22\frac{1}{2}$	»
4) » Sammlungen	2,165	»	33	»
5) » Verlagsartikel	86	»	20	»
6) » Heizung, Säuberung, Kanzlei- und andere kleine Ausgaben .	142	»	11	»
7) an abgeschriebenen Rückständen .	170	»	—	»
Summa der Ausgabe . .	5,646 fl.		40 fr.	

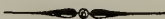
Wird die Ausgabe vom Empfang abgezogen, so ergibt sich für das Jahr

1844 ein Rest des Vermögens von 59,117 fl. $28\frac{3}{5}$ fr.

welcher folgender Weise verwiesen wird:

1) an Staatspapieren	9,250 fl.		$29\frac{3}{5}$ fr.	
2) an versicherten Capitalien . . .	47,322	»	$7\frac{1}{2}$	»
3) an Rückständen bei den Mitgliedern	448	»	39	»
4) an Kassabaarschaft	2,096	»	$12\frac{1}{2}$	»
Summa wie oben . . .	59,117 fl.		$28\frac{3}{5}$ fr.	

Es hat daher das Vermögen der Gesellschaft im Laufe des vorigen Jahres an baarem Gelde zwar nur um 428 fl. $35\frac{3}{5}$ fr. C. M. sich vermehrt: da jedoch auf die Vermehrung und Bervollkommnung der Museumsammlungen seit drei Jahren größere Summen, als je zuvor, verwendet werden, so ist bei Würdigung dieser Verhältnisse wohl auch der jährlich steigende Werth der Sammlungen billigerweise mit in Anschlag zu bringen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1844](#)

Autor(en)/Author(s): Nostitz Joseph

Artikel/Article: [I. Rede des Präsidenten Josepf Grafen von Nostitz 3-20](#)